

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 99.

Freitag den 28. April

1843.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 33 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Korrespondenz aus Oberschlesien, Pleß, Kreuzburg, Neisse. 2) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Der Kłodnitz-Kanal wird, wegen mehrerer nothwendig gewordenen Reparaturen, während des Zeitraums vom 1. August bis zum 25. Oktober d. J. für die Schifffahrt gesperrt werden.

Oppeln, den 1. April 1843.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 25. April. Se. Majestät der König haben geruht, Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Neuß zu Schleiz den schwarzen Adlerorden zu verleihen; den Ober-Prokurator Moritz Karl August Bessel zu Kleve zum Landgerichts-Präsidenten dasselbst zu ernennen; und den Justiz-Kommissarius und Notarius Wilhelm Collin zu Insterburg den Charakter als Justizrat zu verleihen.

Angekommen: Se. Durchl. der Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, aus Schlesien. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 10. Division, Freiherr v. Steinäcker, von Posen. — Abgereist: Se. Excellenz der Königl. Niederländische General-Lieutenant, Graf v. Perponcher, nach Frankfurt a. M.

* Berlin, 25. April. Unsre Garde-Regimenter haben bereits ihre Frühjahrsexercitien begonnen, denen der Prinz v. Preußen als General-Inspektor und Kommandeur des Garde-Corps gewöhnlich beiwohnt. Was das diesjährige hier stattfindende Herbstmanöver anbelangt, so wird dasselbe nicht so großartig ausgeführt werden, als es früher bestimmt worden war, da unser väterlich gesinnter Monarch das verflossene Miss Jahr berücksichtigt hat; der Landmann bedarf mehr Menschenhände um seinen Acker wieder gehörig zu bestellen, auch würde er bei der fortwährenden Theuerung der Lebensmittel schwer im Stande sein, den bei ihm im Quartier liegenden Truppen die nötige Pflege zukommen zu lassen. So weit gegenwärtig beschlossen ist, wird daher nur das Gardekorps und das 3te Armeekorps die nächsten Herbstübungen vor Sr. Maj. dem Könige ausführen; doch dürften hierin noch manche Veränderungen eintreten. — Der zu Paris erfolgte Tod des Chefs des hiesigen sehr reichen Bankierhauses Schickler hat bei uns große Theilnahme erregt. Genanntes Handlungshaus besitzt noch in mehreren großen Städten, unter andern auch in Breslau, eine Commandite, und gehört in der Geschäftswelt gewiß zu den angesehensten Häusern. Der Verstorbene wurde nur 30 Jahr alt, und hinterläßt 4 Kindern sein großes Vermögen. Wie man hört, wird das Handlungshaus, wie bisher, hier fortbestehen, wenn auch die Erben alle in Frankreich leben. — An unserer Börse haben die Anhaltschen und Frankfurter Eisenbahn-Aktien wieder einen bedeutenden Aufschwung erfahren. In ausländischen Fonds bleibt das Geschäft geringfügig, doch ist nach der Russischen 4 prozentigen Unleihe jetzt mehr Nachfrage. — Es befinden sich gegenwärtig mehrere junge Leute aus Ostindien, England und Spanien in unserer Hauptstadt, welche einige Zeit ihre Studien auf hiesiger Hochschule machen wollen. —

Hector Berlioz ist von unserem Kunstliebenden Könige ersucht worden, aus seiner Romeo-Sinfonie „die Liebes-Scene im Garten Kapuletis“ für unsere Militair-Musikkorps einzurichten. Einem Rufe zufolge geht Berlioz über Weimar und Frankfurt a. M. nach Paris zurück, weshalb es ihm nicht vergönnt ist, von hier aus

nach Breslau und Wien sich zu begeben, wie es früher in seiner Absicht lag. — Der glänzende Erfolg, welchen Halevy's Oper „die Königin von Sylph“ überall erreicht, hat hier aufs Neue die Aufmerksamkeit auf dieses Werk gelenkt, so daß dasselbe wohl bald auf unserer Bühne aufgeführt werden dürfte. Sobald ein Tenor für heroische Rollen für das königl. Theater gewonnen sein wird, soll auch Halevy's Jüdin wieder in Scène gehen.

Die am gestrigen Tage stattgefundene General-Versammlung der Actionäre der Berlin-Frankfurter Eisenbahn-Gesellschaft ward vom Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn v. Budenbrock, mit einer Rede eröffnet, in der er mit Bezug auf den gedruckten Bericht der Direktion die Verhältnisse der Gesellschaft im Allgemeinen darlegte. Der Bau dieser $10\frac{3}{4}$ Meilen langen Eisenbahn, deren Steigung-Verhältnisse, Kurven, Konstruktion des Überbaues und der Fahrzeuge wesentlich von allen anderen Kontinentalbahnen abweichen, ward in der kurzen Zeit von 16 Monaten vollendet und dem Betriebe übergeben, ungeachtet der mannigfachen Schwierigkeiten und Hindernisse, welche die Direktion zu beseitigen hatte. Um so erfreulicher ist es, daß, so weit eine halbjährige Erfahrung urtheilen läßt, die Solidität und Zweckmäßigkeit des Baues und der Einrichtungen des Betriebes den gehegten Erwartungen entsprechen. Dem vor uns liegenden Berichte entnehmen wir die folgenden Angaben:

Rthlr. Sgr. Pf.	
Das Anlage-Kapital beträgt	2,800,000 —
Hier von sind nach Abzug des	
Werthes der wieder zu verkau-	
fenden Grundstücke verausgabt:	
Rthlr. Sgr. Pf.	
2,449,595 16 5	
und noch	
zu zahlen	205,937 — 5
2,655,532 16 10	

mithin bleiben vom Anlage-Ka-
pital übrig 144,467 13 2
Die Transportmittel sind in ausreichendem Maße be-
schafft, die Lokomotiven aus der Fabrik von Norris in
Philadelphia werden ausschließlich mit Holz geheizt, die
Wagen sind mit wenigen Ausnahmen achträderig. —
Die Betriebs-Einnahmen betragen vom 23. Okt. v. J.
bis 31. März c. . . 122,848 Rthlr. — Sgr. 4 Pf.,
die Ausgaben . . . 54,772 " 26 " 4
— In der Versammlung legten die Direktoren, Herren
Henoch, Schüttler, Jacob, Liebert, den Statuten gemäß,
ihre Amt nieder und wurden wiedererwählt, nachdem zu-
vor ein Antrag des Herrn Geheimen Ober-Tribunal-
Raths Hoeppe, dem Verwaltungsrathe und der Direk-
tion für ihre bisherigen Leistungen den Dank der Ge-
sellschaft zu votiren, durch Acclamation angenommen
worden war.

Deutschland.

Altenburg, 18. April. Der als Redakteur der ehemals Hützischen Annalen der Criminalrechtspflege bekannte Dr. Demme wurde vor ungefähr sechs Jahren als Verwalter eines Patrimonialgerichts wegen ordnungswidriger Unlegung von Mündelgebbern zur Verantwortung gezogen. Die Sache blieb, ohne daß eine formelle Untersuchung zum Ende gedieh oder eine Niederschlagung ausdrücklich ausgesprochen worden war, faktisch auf sich beruhen. Als jedoch im vorigen Jahre einige Zeitungs-Artikel erschienen, welche hiesige Regierungs-Maßregeln tadelten, und Demme sich als deren Verfasser genannt hatte, gab dies Veranlassung, die alte

Untersuchung wieder aufzunehmen, und seitdem befindet sich Demme in Haft. Die Thatsache, daß keiner der hiesigen Advokaten sich dazu hat bewegen lassen, die Vertheidigung zu übernehmen, wird dem Auslande kaum glaublich erscheinen. Die Besorgniß aber, durch die Vertheidigung der Landesregierung zu nahe zu treten, war bei ihnen so vorherrschend, daß sie endlich einem Ausländer übertragen werden mußte. Ob dies dem hiesigen Advokatenstande zur Ehre gereicht, mag dahin gestellt bleiben. Während der Haft ist Demme so von häuslichen Unglücke heimgesucht worden, daß es jedes Mitleid rege machen muß. Durch die Fenster seiner Gefängniszelle sah er die Wohnungen der Seinigen abbrennen; in ihr wurde ihm die Kunde vom Tode seiner beiden Kinder und daß seine Frau, von diesen Ereignissen überwältigt, wahnsinnig geworden sei; sie befindet sich jetzt in einer Irrenanstalt. Auf seine Vorstellung, daß vielleicht seine Freilassung auf den Geisteszustand der Frau heilsam einwirken könnte, ist ärztliches Gutachten erforderlich worden. Da der Arzt Bedenken trug, diesen Erfolg in sichere Aussicht zu stellen, so bewendet es bei der Haft. Im Aprilheste seiner Annalen thieilt er mit, daß ihm von unbekannter Hand 500 Thaler zugesendet worden sind, und schließt die Mittheilung mit den Worten: „Und so will ich diese Gabe zwar jetzt für die Meinigen gebrauchen, aber sie vor Gott und meinem Gewissen als ein Darlehn betrachten, das ich der Menschheit schulde, und will es wieder zahlen durch Unterstützung Hartbedrängter, so bald und oft ichs vermöge und Gelegenheit finde; und will dieses Darlehn als eine geweihte Schuld den Meinigen hinterlassen mit dem Gebote, nach Kräften sie auch ihres Orts zu tilgen.“ (Magdeb. 3.)

Oesterreich.

* Wien, 24. April. S. D. der Herzog von Braunschweig traf Mittwoch hier ein. Samstag ist S. K. H. der Prinz Carl von Baiern hier eingetroffen. S. K. H. ist jedoch nicht bei Hof abgestiegen, sondern in einem Hotel. S. K. H. der Erzherzog Palatinus wohnt seit seiner Rückkehr täglich den ungarischen Conferenzen bei. Er hat den größten Theil seiner Kanzlei mitgebracht. — Vergangene Woche genoß die Kais. Familie und das Publikum viele Freude. S. K. H. der Erzherzog Franz Karl wurde mit seiner Gemahlin bei seinem ersten Erscheinen in dem Theater mit einem Jubel, der an die alten Zeiten unter dem Kaiser Franz erinnerte, begrüßt. Die Rührung der Kais. Familie und des Publikums war eine sichtliche. — Die ital. Opern-Saison wird mit Enthusiasmus benutzt. Die Unkunft und das erste Auftreten der Madame Garcia Viardot war ein nie erlebter Jubel-Tag für die Musikkener und das ganze Publikum. Man sieht sie in die Catégorie der Malibran; das ganze Publikum war bei ihrem Erscheinen in dem Barbier von Sevilla so entzückt, daß der Weifall kein Ende nehmen wollte. Man nennt sie die Unvergleichliche. Beide Majestäten waren bei dieser Vorstellung erschienen und gaben ihren Weifall sichtbar zu erkennen. Es ist entschieden, daß diese Saison eine der ausgezeichneten seit Jahren ist. — Seit 6 Tagen war endlich Frühlings-Witterung eingetreten und heute strömen viele Bewohner aufs Land. Allein seit gestern regnet es wieder. — Samstag wohnte der Finanz-Präsident Baron Kübeck auf der Glocknitzer Eisenbahn einer Probefahrt mit einer in der Fabrik dieser Eisenbahn fertigten Lokomotive bei. Baron Sina begleitete den Minister und der Erfolg war ein sehr günstiger. — Die ersten Nachrichten aus Konstantinopol machten auf unsere Börse gar keinen Eindruck. Man

war überzeugt, daß sich die Pforte in Alles folgen muss und daß eine Collision unter den europäischen Mächten nicht denkbar ist.

N u s l a n d.

* Warschau, 24. April. Mit besonderem Vergnügen berichten wir, daß eine schon längst für die Schifffahrt und den Handel gewünschte Einrichtung durch den Beschluß des Administrations-Rathes ins Leben treten wird. Es ist nämlich verordnet worden, daß alle schiffbaren Flüsse Polens, zu beiden Seiten wo die Ufer polnisch sind, Leinpfade von 7½ Klaftern Breite erhalten sollen. Möchte doch diesem bald, eine gründliche Räumung und Regulirung der Weichsel folgen, dieser Hauptpulsader des polnischen Handels. — Der hiesige Fürst-Stathalter war bereits den 12ten in St. Petersburg angekommen. Auf dessen Verwendung hat Se. Majestät der Kaiser dem bei der Revolution ausgewanderten Alois Jablonowski völlige Verzeihung angedeihen lassen. — Den hiesigen Opern-Direktor Nidecki beschenkte der Kaiser für ein Sr. Majestät dedicirtes musikalisches Werk mit einem Dinge. — Es läuft das Gericht, daß an einem neuen Zolltarif gearbeitet werde, wodurch mehrere bisher gänzlich verbotene ausländische Waare, gegen eine angemessene Abgabe, wieder einzuführen erlaubt sein. — Die Heraldik brachte die Verordnung vom 12/24. Januar in Erinnerung, nach welcher diejenigen Personen, deren Adel anerkannt wurde, sich und ihre Familien, so wie die Kinder, welche ihnen geboren werden, pünktlich in das Adelsbuch ihres Gouvernements einzutragen haben, weil künstig nur auf den Grund dieser Blücher würden Adelsatteste zu ertheilen sein. — Nach einem Befehle des Administrations-Rathes wird die Zollkammer erster Klasse in Krakau das dort sich befindende Salzmagazin, so wie die dasige Administration des Salzpächters vom 1. Juni n. St. dieses Jahres aufgehoben. Ebenfalls der nach dem Handelsstraktat mit dieser Stadt bestehende abweichende Zoll, welcher künftig nach dem allgemeinen Tarif zu entrichten ist. Die Zollkammer erster Klasse zu Michałow wird den Ungarwein, über Krakau eingeführt, expediren. Die durch die Aufhebung der gedachten Administration in Krakau ersparten Ausgaben sollen im Verhältnis des sich zeigenden Bedürfnisses zur Vermehrung der Grenzwache, nach der Seite des Gebiets jener Stadt verwandt werden. — Es sind diesmal sehr wenig Einkäufer von hier, besonders christliche zur Leipziger Messe gereist. — Das Haus Peter Steinkeller hat den Israeliten in alt jüdischer Kleidung das Anerbieten gemacht, sie in seinen besondern Courier-Chaisen nach der Grenze zu schaffen, aber nicht anders als Dukendweise. Gleicherweise so zurück. — Der bewunderte List ist am vorigen Sonnabend acht Tage von hier nach Petersburg und Moskau abgereist. Viele seiner Verehrer waren bei der Abreise gegenwärtig. Er ist hier nach Verdienst außerordentlich fertig worden. Bei einem Mahle wurde ihm eine von einem hiesigen sehr geschickten Goldarbeiter gefertigte silberne Schale zum Andenken verehrt. An Lobgedichten und Auktiothen hat es auch für ihn nicht gefehlt. Es heißt, er würde von Moskau über Paris nach Italien gehen, um sich im Etzsch oder Arno-Thale irgendwo niederzulassen, um dort sein Leben in philosophischer Ruhe zu beschließen. Der letzte Cours neuer Pfandbriefe war 98½%.

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 21. April. Unsere Blätter erscheinen heute im Trauerrande auf Veranlassung des Ablebens des Herzogs v. Sussex, welches heute Mittag um 12 Uhr 22 Minuten erfolgt ist. Die Krankheit, welche ihn so überaus schnell dahingerafft hat, soll eine bösartige Karbunkel gewesen sein. Bei seinem Tode war außer seinem Bruder, dem Herzoge v. Cambridge, seinen vier Stallmeistern und den Arzten, auch seine sämtliche Dienerschaft zugegen, welche er kurz zuvor hatte herbeizufen lassen, um von ihr Abschied zu nehmen. Als die Diener ins Zimmer traten, machte der Herzog noch einen Versuch, sie anzureden, doch die Kräfte versagten ihm und er entschlummerte unmittelbar darauf. Durch seine persönlichen Eigenschaften hat sich der Verstorbene zahlreiche Freunde und zugleich durch sein thätiges Streben im Interesse der Freiheit und Humanität die Achtung aller Wohlgefinnten erworben. Dr. Prinz August Friedrich, Herzog v. Sussex, Graf v. Inverness und Baron von Arklow, war am 27. Jan. 1773 geboren, und der fünfte Sohn Georg III. und stand daher bei seinem Tode im 71. Jahre. Er war Großmeister der Freimaurer von England und Wales. Dr. Herzog v. Sussex war zweit Mal verheirathet, zuerst im J. 1793 mit der Lady Augusta Murray, welche Ehe im folgenden Jahre in Gemäßigkeit des von Georg III. gegebenen Hausesgesetzes annuliert wurde. Aus derselben leben noch ein Sohn, Sir Augustus d'Este, geboren am 13. Jan. 1794 und eine Tochter, Mademoiselle d'Este, geboren am 11. Aug. 1801. Lady Murray lebte nachher getrennt von ihrem Gemahl und starb im März 1830. Der Herzog vermählte sich darauf zum zweiten Male am 30. März 1840 mit Lady Cecilia Gore, einer Tochter des Grafen v. Arran, die von der Königin zur Herz-

Zogin v. Inverness erhoben wurde und ihren Gemahl überlebt.

Die neuesten Nachrichten aus den britischen Fabrik-districten melden, daß die Consumption in den meisten für den einheimischen Markt bestimmten Artikeln in steitem Zunehmer begriffen sei. Auch aus Schottland laufen die Berichte günstiger, wie denn unter Anderm in Paisley, wo die Zahl der Unterstützenden Armen im November v. J. 14,791 betrug, jetzt nur noch 835 Individuen unterstützt werden.

Die Gazette enthält einen Befehl des geh. Rathes, daß alle russische Schiffe, die in England aus Häfen an der Mündung der Weichsel, des Niemen, und anderer Flüsse, deren oberer schiffbarer Theil im russischen Gebiete liegt, ankommen, als aus russischen Häfen ankommen, betrachtet werden sollen; eben so soll es russischen Schiffen freistehen, nach solchen Häfen von England abzusegeln. Diese Vorrechte erstrecken sich auch auf Finnland, und sollen so lange den russischen Schiffen zu Theil werden, als englische Schiffe in allen jenen Häfen den russischen gleichgestellt werden. Dieser Geheimrathsbefehl ist eine Folge des neusten mit Russland abgeschlossenen Traktates.

Nicht unbedeutendes Interesse erregt das in diesen Tagen publizierte Journal der Lady Sale, der Gemahlin des oftgenannten Generals Sir R. Sale, über die Ereignisse in Afghanistan. Sie schreibt den Ausbruch der Insurrektion größtentheils der Sorglosigkeit der britischen Beamten zu, und spricht sich dahin aus, daß dieselbe bei größerer Energie im Keime erstickt, daß jedenfalls aber das britische Heer sich bis zum Frühjahr im Balas-Hissar hätte halten können, wenn es den militärischen Befehlshabern, insbesondere dem General Shelton, nicht an dem zu einem solchen Schritte nöthigen moralischen Muthe gefehlt hätte.

F r a n k r e i c h.

Paris, 21. April. Die Heirath der Prinzessin Clementine mit dem Prinzen August von Sachsen-Koburg hat gestern Abend in St. Cloud stattgefunden. Der König führte die Prinzessin Clementine und die Königin lehnte ihren Arm auf den des Prinzen August. Der König der Belgier führte die Königin Christine von Spanien, der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg die Königin der Belgier. Der Herzog von Nemours und die Herzogin, der Herzog von Montpensier und die Prinzessin Adelaide, der Herzog Alexander von Württemberg und die Erbprinzessin von Sachsen-Koburg, der Erbprinz und der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg folgten hierauf. Prinz Joinville und der Herzog von Aumale wurden als abwesend in dem Dienste des Königs erklärt. Zuerst wurde in der seit 1830 eingeführten Form die Civilheirath durch Baron Pasquier geschlossen und hierauf die religiöse Trauung durch den Bischof von Versailles vorgenommen. Die Feierlichkeit fing um 9 Uhr Abends an und war um halb 11 Uhr vollendet. Als Zeugen dienten für die Prinzessin Clementine Baron Seguier, erster Vice-Präsident der Pariserkammer, Herr Sauzet, Präsident der Deputirtenkammer, Marschall Gerard und Marschall Sebastiani. Für den Prinzen August Baron Konneritz, Sächsischer Gesandter, und Marquis Rumigny, französischer Gesandter in Belgien.

Die beiden Kammern saßen heute in öffentlicher Sitzung die Debatte über das Rekrutierungsgesetz (Pairskammer) und das Transportgesetz (Deputirtenkammer) fort; an Amendements fehlt es nicht. Bei Abgang der Post waren die beiden Kammern noch versammelt. Man glaubt nicht, daß die Verhandlung beider Gesetze morgen beendet wird. — Die Zuckerkommission ist in diesem Augenblick noch versammelt; der Bericht ist zwar in Bereitschaft, allein es werden wohl mehrere Tage mit der Anhörung derselben vergehen. Indes erscheinen noch immer Flugschriften für oder gegen den inländischen Zucker.

Der Minister des Innern hat am 18. der Deputirtenkammer einen wichtigen Gesetzentwurf vorgelegt. Dieser Entwurf hat den Zweck, in dem Verwaltungssysteme der Gefängnisse Reformen einzuführen, welche seit langer Zeit durch alle mit diesem Dienst zweige vertrauten Männer gefordert wurden. Er umfaßt moralische und materielle Verbesserungen. Die ersten haben vorzüglich die Regierung beschäftigt. In der ersten Reihe dieser Neuerungen steht die Unterdrückung der Bagnos, dieser fruchtbaren Pflanzschule, in welcher das Verbrechen seine fruchtbarste Reserve rekrutirt. Statt derselben sollen nach dem Gesetzentwurf Zwangsarbeitshäuser errichtet werden, in welchen man die Straflinge zur emsigsten und unterbrochenen Arbeit anhalten wird. Einsame Einsperrung soll die Grundlage aller Anordnungen für diese Häuser sein; Tag und Nacht werden die Gefangenen abgesondert sein und ihre Arbeit, deren Ertrag dem Staate zufällt, einsam verrichten. Dagegen sollen ihnen öftere Unterredungen mit den Arzten, Kaplanen, Oberaufsehern &c. vergönnt sein, damit sie von diesen Trost, guten Rath und Belehrung empfangen; ihre Mitgefange zu sehen, wird ihnen nicht vergönnt, und dadurch dem schädlichen Einflusse des in den Bagnos gestatteten gegenseitigen Verkehrs vorgebeugt. Wenn die Straflinge 12 Jahre auf diese

Weise verbracht oder das 70. Lebensjahr erreicht haben, so tritt eine milde Behandlung ein; sie arbeiten dann, jedoch schweigend, bei Tage gemeinschaftlich, bleiben aber des Nachts gesondert. Jede Klasse von Straflingen soll künftig bestimmte gesonderte Abtheilungen der Arbeitshäuser inne haben. — Der Gesetzentwurf setzt ferner, nachdem er sich mit dem Loos der Verurtheilten beschäftigt hat, die Bestimmungen über die Beschuldigten und Angeklagten fest. Dieser Theil der Gefangenen soll Tag und Nacht in besonderen Zellen gehalten werden; allein sie sollen von Zeit zu Zeit die Erlaubnis erhalten, ihre Zellen zu verlassen, um mit ihren Verwandten, ihren Vertheidigern, und selbst mit andern in derselben Untersuchungssache verhafteten Gefangenen zusammen zu kommen, wenn der Richter diese Zusammenkünfte nicht besonders untersagt hat. Sie sollen nicht zu Arbeiten gezwungen werden, unterziehen sie sich solchen, so ist der Ertrag ganz für sie bestimmt.

Auf der Telegraphenlinie von Bayonne nach Paris ist seit gestern starke Bewegung; es heißt, die Regierung habe Nachricht erhalten, daß Ministerium zu Madrid sei in vollständiger Auflösung und man befürchte eine populäre Demonstration gegen den Regenten.

S c h w e i z.

Zürich, 20. April. Der König von Wallen hat sein Geschenk an das hiesige katholische Pfarr-Amt für den Bau einer katholischen Kirche mit einigen beifälligen Zeilen begleitet. Er sagt in denselben: „Sehr gern bin Ich zu diesem frommen Zwecke mitwirkend gewesen. Ich habe veranlaßt, daß der hiesige Missions-Verein dazu 1000 Fl. unterzeichnet hat, und 500 Fl. lasse Ich aus Meiner Kabinett-kasse dazulegen, welchen Gesamtbetrag das hiesige erzbischöfliche Ordinariat Ihnen zukommen zu lassen Sorge tragen wird.“

Locarno, 17. April. Neue Gerüchte von bewaffneter Reaktion, stets fort von Seiten der politischen Emigranten und mit Hilfe von zusammengelesenen fremden Volk, waren aufgetaucht. Die Regierung, zu guter Letzt benachrichtigt, sandte Abordnete, um von dem Attentat den politischen Behörden von Pallanza und Arona *) Kenntnis zu geben, welche auch alle Wachsamkeit verhießen, um irgendwelche verbrecherische oder verdächtige Bewegung zu entdecken und zu unterdrücken. Inzwischen war man in unserm Hauptorte Tage und Nacht auf der Wache. Heute kam dann die sichere Nachricht, daß gestern (am Oster-tage) in der Nähe von Arona die piemontesischen Behörden Kisten mit 500 Flinten und einige Fässer Pulver abgefäßt und gleichzeitig eine beträchtliche Zahl von Individuen (die einen sagen 20 oder 25, andere mehr) eingesteckt haben, welche allem Anschein nach sich auf den Weg machen, um mit bewaffneter Hand in den Kanton einzudringen. Es hieß, unter den Eingezogenen befindet sich der Bruder des Advocaten C. Poglia. Diese Nachrichten ließen keinen Zweifel mehr über das Vorhandensein eines im Großen verabredeten Übereinkommens. Durch kluge Maßregeln verdoppelte man hier die Wachsamkeit. Gleichzeitig mit einer Abteilung Infanterie und mit der Artillerie- und Trainsschule trat die Bürgergarde unter die Waffen, mit Freiwilligen von Brione und Contra. Der Geist der Bediensteten und der Soldaten ist vortrefflich, und die ganze Bevölkerung läßt ihre Zufriedenheit damit blicken, daß es gelungen sei, einem Streiche zuvorzukommen, welcher das Land, sonst so ruhig und friedlich, in das schwerste Unglück stürzen könnte.

18. April. Die Nacht ist ganz still abgelaufen und man vernimmt nichts weiter, als die beruhigende Nachricht, daß in allen anstoßenden Thälern des Bezirks und von Vallemaggia vollkommen Ruhe herrscht. Von Intra sind Nachrichten gekommen, welche diejenigen von gestern bestätigen. Man vernimmt, daß der ehemalige Kapitän Pedrazzini eiligst das sardinische Gebiet verlassen habe, um nach Laveno im Lombardischen zu flüchten. Ebenso vernimmt man, daß das im Novareschen und anderwärts geworbene Gefindel in großer Zahl vorhanden sei, und daß der Angriff zu gleicher Zeit von mehreren Seiten geführt werden sollte. Die sardinische Behörde geht mit Eifer und Festigkeit zu Werke, und man zweifelt nicht, daß das königl. Kabinett, von nun an der Umtriebe gewiß, welche gegen die Ruhe eines benachbarten und befreundeten Landes in dem Königreich angezettelt werden, energische und entscheidende Vorkehrungen treffen wird. — Auch in unserem Hauptorte sind einige Arrestationen vorgenommen worden. Unter den Eingezogenen befindet sich der Sohn des bekannten Josaphat Most.

18. Nachmittag. Ein neuer Bote, von Arona zurück, bringt uns ganz positive Nachrichten. Die Bewegung war wirklich von mehreren hundert Angeworbe-

*) Der Schauplatz der Handlung ist der Lago Maggiore. Palanza, Intra und Laveno liegen Angesichts der borealen Inseln, die beiden ersten im Sardinischen, letzteres im Lombardischen. Arona liegt nahe am unteren Ende des Sees, ebenfalls im Sardinischen. Zu einem Angriff auf den Hauptort Locarno müßte sich diese Gegend besonders eignen, denn einmal eingeschiff, würden die Verschworenen fast unbemerkt in's Tessinische und bis in die Nähe von Locarno gelangen.

nen unterstützte; der Waffen waren viele. Bis jetzt sind 19 eingezogen. Anführer des Haufens war Advokat Poglia, der verschwunden ist. In Acona herrscht die größte Erbitterung gegen die Urheber des Attentats und ihre Mithäfen.

(Zürich. 3.)

Italien.

Rom, 14. April. Die zwischen Rom und Russland bestehenden Differenzen werden je länger desto verwickelter. Die jüngst hier eingegangenen Erklärungen des St. Petersburger Kabinetts sollen ganz wo anders hinauslaufen, als auf eine vom Papst erwartete jenseitige Versöhnungsinitiative. Wohlunterrichtete wollen in dem Verbleiben der russischen Gesandtschaft unter den dermaligen Umständen nur eine diplomatische Demonstration erkennen, durch die man die in Russland Bezahlten zu der eventuellen Schlussfolgerung auf ein grossen dem päpstlichen und kaiserlichen Hofe fortsetzendes gutes Vernehmen indirekt veranlassen will. Gezwis scheint, daß der Papst sehr bald ein Consistorium versammeln wird, um in demselben seine Klagen über die administrativen Einnischungen der russischen Regierung in kirchliche Dinge aufs neue mit Protest zu veröffentlichen.

(A. A. 3.)

Amerika.

Das Postdampfschiff „Medway“ welches die neueste westindische Post (St. Thomas, vom 26. März) überbracht hat, bringt die Nachricht, daß die Revolution auf Hayti zur Krise gelangt, und der Präsident Boyer genötigt worden ist, mit 32 seiner Anhänger eine Flucht am Bord des britischen Kriegsschiffes „Scylla“ zu suchen, auf welchem er am 19. März in Port Royal auf Jamaika angekommen ist. Als Haupt der Opposition gegen den Ex-Präsidenten wird jetzt der Senator Dumelle bezeichnet, den Boyer fünfmal mit dem Bayonett aus der Legislatur hatte vertreiben lassen, der aber jedesmal vom Volke wieder zum Repräsentanten gewählt worden war. Um ferneren Gewaltmaßregeln auszuweichen, hatte sich Dumelle endlich nach Aux Cayes begeben und das dort stationierte Artillerie-Regiment für sich zu gewinnen gewußt. In wenigen Tagen fand er sich an der Spitze von 6000 Mann. Um indes zu zeigen, daß er nicht von persönlichem Ehrgeize geleitet werde, machte er dem Hrn. Beaugillard, in dem man ziemlich allgemein den Nachfolger Boyers zu erblicken sich gewöhnt hatte, den Vorschlag, die Präsidentschaft für erledigt zu erklären und bis zur definitiven Erklärung der Legislatur über die Frage, das Amt provisorisch zu übernehmen. Beaugillard erklärte sich nicht bestimmt über dieses Anerbieten und schien temporisieren zu wollen; man glaubt aber, daß er, nach dem Abgang Boyers, kein Bedenken mehr getragen haben werde, die Präsidentur zu übernehmen. — Einige sind der Ansicht, daß der Versuch gemacht werden wird, den vormal spanischen Theil der Insel von dem vormal französischen von Neuem zu trennen. — Boyer soll 900,000 P. mit sich nach Jamaika gebracht haben.

Lokales und Provinzielles.

** Breslau, 27. April. Der heutige Tag war für die Einwohner unserer Stadt ein festlicher und bedeutungsvoller, denn an ihm fand die feierliche Intro- duction und Bereidung unseres neuen Ober-Bürgermeisters, Hrn. Reginergrathes Pinder statt. Nachdem um halb 9 Uhr Morgens der weit- hin schallende Ruf der Glocken den Beginn der Feierlichkeit verkündet hatte, begab sich der Zug in derselben Ordnung, wie sie in dem (gestern ausführlich mitgetheilten) Programm angegeben ist, unter dem Spiel zweier Musik-Corps von dem Rathause aus über die südliche und westliche Seite des Rings zur Haupt- und Pfarrkirche von St. Elisabet. Bei dem Eintritt in dieselbe begrüßte sie eine feierliche Intrade; hierauf leitete ein Orgel-Vor- spiel die gottesdienstliche Feier ein. Nach Absingung des Liedes: „Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit“ folgte die von Hrn. Pastor Nother gehaltene, dem Zwecke des Tages ganz angemessene Rede über 1. Korinther 14 v. 12, und hierauf der von der Gemeinde gesungene Liedervers „Du heiliges Licht, starker Hort!“ Nur begaben sich der Königliche Kommissar, Herr Ober-Regierungsrath v. Heyden und der Hr. Ober-Bürgermeister Pinder, gefolgt von den Magistratsmitgliedern, vor den Altar, und hier leistete letzterer, nach einer kurzen Anrede des ersten, den Amteid, welcher erste Akt bei allen Anwesenden den lebhaftesten Eindruck hervorrief. Das herrliche „Te deum laudamus“ schloß unter Trompeten- und Paukenschall um 10 Uhr diese erhebende kirchliche Feier auf eine würdige Weise. Der Zug begab sich nun in der nach dem Programme festgestellten Ordnung zurück nach dem Rathause, während sich Laufende von Breslau's Einwohnern herbeibrängten (so wie es schon auf dem Wege zur Kirche geschehen war), um den Vater der Stadt, gegen den sich bis jetzt schon so sprechende Zeichen von Vertrauen an den Tag gelegt haben, zu sehen. Sämtliche an der Festlichkeit Theilnehmende versammelten sich hierauf

in unserem geschichtlich denkwürdigen Fürstensaale auf dem Rathause, wo dann der Hr. Ober-Bürgermeister von dem Königl. Hrn. Kommissar förmlich introduziert wurde. In der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Anrede des Hrn. Ober-Regierungsrathes v. Heyden an den Hrn. Ober-Bürgermeister, an die Stadtverordneten und an das Magistrats-Kollegium, deutete derselbe drauf hin, wie der Ruf seiner (des Hrn. Ober-Bürgermeisters) untrefflichen Eigenschaften bis hierher erklungen wäre, und wie man ihn mit dem vollsten Vertrauen zum Oberhaupt dieser Stadt gewählt habe, und nachdem er auf die hohen Anforderungen der Zeit hingewiesen, empfahl er ihm schließlich die Kirchen, Schulen und städtischen Anstalten zur besonderen Obhut. Der Hr. Ober-Bürgermeister erwiederte hierauf in kurzer aber kräftiger Rede ungefähr Folgendes: „Hochgeehrte Herren! Sie haben den Eid gehört, durch welchen ich heute mich an heiliger Stätte verpflichtet habe, der Stadt und dem Staate zu dienen mit allen meinen Kräften, nach bestem Wissen und Gewissen. — Was ich in dieser feierlichen Stunde gelobte, das lebt in meinem Herzen, und das Bewußtsein, daß es in mir lebt, gibt mir den Mut, mit freudiger Zuversicht einzutreten in das Amt, zu welchem mich das Vertrauen der altehrwürdigen Stadt Breslau und die Gnade Seiner Majestät des Königs berufen hat. Ich erkenne in dieser Berufung, die mir ungesucht und ungeahnt zu Theil geworden, die höchste Ehre, die der Bürger dem Bürger gewähren kann; ich erblicke in dem Wirkungskreise, der sich mir eröffnet, das schönste Feld für die Belebung wahren Bürgersinnes, und ich bitte Gott, daß er mir verleihe, mich dieser Ehre würdig, mich meines Amtes fähig zu erweisen. — Sie aber, geehrte Vertreter dieser Stadtgemeinde, bitte ich, das Vertrauen, das Sie mir als Fremden schenken, mir nun als Ihrem Mitbürger zu erhalten. — Ihr Vertrauen hat mich hierher geführt, und ich habe glückliche Verhältnisse zum Opfer gebracht, um ein Recht auf dasselbe zu gewinnen; — in seinem ferneren Besitz werde ich Erfolg finden für die Vergangenheit und Gewährleistung für die Zukunft. — Und Sie, meine werten Amtsgenossen, nehmen Sie mich mit Liebe auf in Ihre Mitte zu gemeinschaftlichem Wirken für den gemeinsamen Zweck, das Wohl der Stadt zu fördern, die uns die Verwaltung ihres Gemeinwesens anvertraut hat. Erleichtern Sie mir durch freundliche Mittheilung Ihrer Kenntnisse und Erfahrungen die Erfüllung meiner Pflichten und lassen Sie das Band kollegialischer Eintracht, das Sie vereinigt, auch mich umschließen. — Sie Alle, meine thuren Mitbürger, lassen Sie uns mit vereinten Kräften fortbauen an dem großen Werke der Freiheit und der selbstständigen Entwicklung, das die Städte-Ordnung begründet hat. Und nicht blos in der Entfesselung der Kommune von der Wormundschaft des Staates, nicht blos in der Zulassung des Bürgers zur Theilnahme an der Verwaltung städtischer Angelegenheiten dürfen wir den Zweck dieses Gesetzes finden, sondern als den Grundstein müssen wir dasselbe betrachten, auf welchem dereinst das Gebäude der Staats-Verfassung errichtet werden soll. Aus dem Bürgersinn muß der Gemeingeist, aus der Theilnahme des Bürgers an der Verwaltung der Stadt muß die politische Ausbildung des Staatsbürgers erwachsen. — Diesen höchsten Zweck der Städte-Ordnung zu verwirklichen, sei unsere gemeinsame Aufgabe, zu deren Lösung ich den Segen Gottes ersuche.“ — Nachdem das über den Vereidigungs- und Introductionsakt aufgenommene Protokoll von den drei ältesten Magistrats-Mitgliedern und dem Vorsteher und Protokollführer der Herren Stadtverordneten unterzeichnet worden, trennte man sich. — Nachmittags um 2 Uhr versammelte ein festliches Diner gegen 300 Theilnehmer in dem Krollschen Wintergarten.

*** Breslau, 27. April. Die außerordentliche General-Versammlung der Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn, welche sich gestern im Börsenlokal vereinigt hatte, ist mit der Erörterung und Beschlusserbringung der Prinzipal-Fragen für die Weiterführung der Bahn von Oppeln aus beschäftigt gewesen. Während die Richtung dieser Bahn von Oppeln über Gose, Gleiwitz, Schwientochlowitz bei Königshütte nach Berlin bereits feststeht, lag zuvor der Frage vor, ob der zweite Tractus einen integrierenden Theil der ganzen Bahn bilden, namentlich in finanzieller Hinsicht mit dem Tractus nach Oppeln einheitlich verschmolzen oder selbstständig, wenn gleich unter derselben Verwaltung befindlich, sein eigenes Schicksal suchen und sich gestalten sollte. Der Verwaltungsrath hatte sich früher für die zweite Alternative entschieden und der Hr. Finanzminister war dem Beschuß mit der hochwichtigen Sicherung beigetreten, daß die Allerhöchste Genehmigung, verbunden mit der Staats-Zinsengarantie von $3\frac{1}{2}$ p. Et., für den zu erbauenden Tractus als gewiß in Aussicht stehend angenommen werden dürfe. Auf Grund anderweitiger Verhandlungen aber fand sich der Verwaltungsrath veranlaßt, von dem Beschuße abzugehen und der General-Versammlung die finanzielle Einheit der bestehenden und zu errichtenden Bahn — wir heben nur die Hauptfrage heraus — unter der Voraussetzung vorzuschlagen, daß 1) die Zinsengarantie für den zweiten Tractus erreicht, 2) daß diejenigen Aktionäre für ihre Zinsen gleichzeitig ein Prioritäts-Recht auf die Einkünfte der gesamten Bahn erlangen sollten, so daß nach ihrer Befriedigung durch die Staatsgarantie die eventuelle Differenz des Ertrages und der Zinsen von $3\frac{1}{2}$ p. Et. zu decken sei. Die Vortheile für den Staat sowohl als diejenigen Aktionäre bei einer finanziellen Einheit unter vorstehenden Maßgaben liegen auf der Hand. Wir glauben in Beziehung auf die letzteren nur darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß diejenigen Aktionäre dabei ein wahres Pfandrecht auf den zweiten Theil der Bahn, also eine bedeutende Verstärkung ihrerjenigen Sicherheit erlangen. Sehr richtig wurde bei der Berathung besonders hervorgehoben, wie eigentlich von einer Trennung der Bahnteile gar nicht die Rede sein könne, weil die Concession der Gesellschaft ausdrücklich die Bahn von Breslau nach der Landesgrenze, nicht bis Oppeln beträfe, weil demnach eine reale Trennung des Unternehmens ihren gesetzlich bestehenden Verpflichtungen widerstreite. Bei der Abstimmung wurde die finanzielle Einheit mit großer Majorität befürwortet und eine eventuelle Bestimmung für den Fall, daß der Hr. Finanzminister bei dem Inhalte des letzterlassenen Rescript stehen bleibet sollte, nicht für nötig erachtet. Die zweite Frage betraf die Beschaffung der nötigen Gelbmittel, mit welcher der Verwaltungsrath in der letzten General-Versammlung betraut worden war. Hier gab es zwei Wege. Entweder war das Capital durch einzelne Zeichnungen nach erfolgter öffentlicher Aufrufung in der Art zu beschaffen, wie es für die Bahn bis Oppeln beschafft worden ist, oder die Gesellschaft der Aktionäre schließt durch ihr Direktorium mit einer Gesellschaft ab, welche unter Gewährung einer Provision und unter gehöriger solidarischer Garantie das gesamte Kapital übernimmt, zu jeder Zeit bereit ist, die verlangten Gelde einzulegen und nach der Höhe ihrer Einzahlungen die Aktionen erhält, um solche nach ihrem Ermessens und ihren Interessen auf den Gelbmarkt zu bringen. Der Verwaltungsrath proponierte die zweite Alternative, gleichmäßig wurden die Bedingungen vorgelegt, unter welchen das Direktorium autorisiert werden sollte, mit einer solchen Gesellschaft, welche sich, wie der Versammlung eröffnet wurde, hier bereits gebildet hat; sie vereinigt, wie wir erfahren, die ersten Geldkräfte der Stadt und gewährt schon deshalb eine außerordentliche Sicherheit abzuschließen. Von den Bedingungen erwähnen wir vorzüglich die vorbehaltene Belebung des Staates mit $\frac{1}{7}$ des Kapitals, die auf 2 p. Et. gestellte Provision, die mit 10 p. Et. von der Gesellschaft zu leistende Garantie und die Verpflichtung, für die Zinsendifferenz der eingezahlten Gelder, falls dieselben nicht zu 4 p. Et. anzulegen seien, aufzukommen. Es wurden dagegen vielfache Bedenken aufgestellt. Man hielt es für eine Ungerechtigkeit, diejenigen Aktionäre von der direkten Belebung auszuschließen, man verlangte wenigstens einen kurzen Zeitraum zu dem Versuche, die Aktien durch einzelne Zeichnungen al pari auszugeben und meinte, daß sich, wenn das nothwendige Kapital auf diesem Wege nicht erreicht werden sollte, immer noch eine oder die Gesellschaft bereitwillig finden würde, den Rest unter den vorgeschlagenen Bedingungen zu übernehmen; man wünschte endlich, mit einer bestimmten Gesellschaft erst dann abzuschließen, wenn der Abschluß mit einer andern unter anderen und besseren Bedingungen — also der Weg einer öffentlichen Submission — nicht zu erreichen wäre. Diese Einwendungen wurden, wie sieben unserer Seits und nach unserem individuellen Urtheile mit dem Ausdrucke nicht an, von der andern Seite widerlegt. Auch uns scheint die Zeit zu kostbar, um sie mit Experimenten zu verlieren. Eine solidarisch verpflichtete Gesellschaft, welche unter gehöriger Sicherheit zu jeder Zeit die verlangten Einzahlungen leistet, verbürgt die Vollendung der Bahn ohne alle jene Kosten (sie haben, wie angeführt wurde, bei der Bahn bis Oppeln etwa 1 p. Et. betragen), Hindernisse und Unstände, welche sich im natürlichen Gefolge der Arbeit mit einzelnen Aktienzeichnern befinden. Das Kriterium der Gerechtigkeit, selbst nur der Willigkeit gegen diejenigen Aktionäre ist nach unserem Dafürhalten bei einem für die ganze Provinz und die Monarchie bedeutsamen Unternehmen, keineswegs gegen die vielen Vortheile, welche der Vorschlag des Verwaltungsrathes mit sich führt, durchgreifend in Ansicht zu bringen. Die ganze Frage wird, wie wir überzeugt sind, eine öffentliche Erörterung hervorrufen, und in dieser Erwartung halten wir mit einer vollständigen Beleuchtung des Für und Wider zurück. Die Versammlung entschied sich mit einer großen Majorität für die zweite Alternative, welche jetzt natürlich noch die gesetzlichen Instanzen zurückzuladen hat.

Am Abend sind auf Einladung des Herrn Finanzministers die Vorstehenden des Verwaltungsrathes Hr. Geheimer Kommenzienrath v. Löbecke, Hr. Kommerzienrath Schiller, der Spezialdirektor Hr. Lewald und der Syndikus der Gesellschaft Hr. Justizrat Gräff nach Berlin abgereist, um das aus der Zinsengarantie originalen Verhältnis des Staates zur Oberschlesischen Eisenbahn zu berathen und gleichzeitig in einer am 28. d. M. anstehenden Konferenz der drei verschiedenen, für

die Niederschlesische Eisenbahn gebildeten und durch Deputierte repräsentirten Gesellschaften Theil zu nehmen.

Theater.

Ein bedeutendes, jugendliches Talent, an dessen Erwerbung für unsere Bühne wir große Hoffnungen knüpfen, haben wir am 26ten d. M. in Olle. Antonie Wilhelmi vom Theater an der Josephstadt als Parthenia in „der Sohn der Wildnis“ kennen gelernt, ein Talent, welches, reichbegabt mit natürlichen Mitteln, in seiner Ausbildung weder die fleißige Achtsamkeit auf große Muster und Vorbilder, noch die eigene geistige schöpferische Thatkraft vermissen läßt. Wir können jetzt noch nicht genau abwägen, wo Olle. Wilhelmi durch jene Achtsamkeit zu einer reinen unselbstständigen Nachahmung verleitet worden ist und wo diese ihre gestaltende Thätigkeit lediglich in dem Naturel und Instinkt wurzelt. Bei einem so innigen und erst durch fortgesetzte Beobachtung aufzulösenden Zusammenhange der Triebfedern, welche bei einer Darstellung in Bewegung gesetzt werden, ist das vielleicht ein wirkliches eigenes Schaffen, was man im ersten Augenblitc für Nachahmung halten wollte; vielleicht war es das Produkt einer scharfsinnigen Verstandeskombination, was als das glückliche Finden und Treffen des Instinktes erschien. Schon das umfangreiche, ungemein modulationsfähige Organ der Olle. Wilhelmi, welche in ihrer weiteren, so erfolgreich begonnenen künstlerischen Entwicklung gewiß bald einen vortheilhafteren Gebrauch der tiefen Töne machen lernen wird, befähigt sie zu den Partien, welche sie sich, nach der Wahl der Pathenia zu urtheilen, zur Aufgabe ihrer Wirksamkeit gestellt zu haben scheint. Wenn sich auch im Allgemeinen keine durchweg entschiedene und klare Anlage der Rolle bemerklich macht, so war doch in der Ausmalerei derselben bei allen kleinen Inkonsistenzen und Unsicherheiten das Bestreben ersichtlich, sich in den Geist derselben hineinzuarbeiten und die Rolle zur Ansichtung zu bringen. Olle. Wilhelmi fand einstimmigen und lauten Beifall. Wie sehen mit Spannung ihrem weiteren Auferreten entgegen. L. S.

Wissenschaftliche Vorträge.

Von unserer Universität wurde dem hiesigen Publikum im vergessenen Winter so vielfache Gelegenheit zu geistiger Unterhaltung und Anregung gegeben, daß ihr der aufrichtigste Dank gebührt. Die wissenschaftlichen Vorträge, welche im vorigen Winter begonnen und in diesem fortgesetzt wurden, sind unstreitig von segensreichem Einfluß gewesen und haben das Vorurtheil, eine solche Unternehmung sei kein Bedürfnis und könne keinen erheblichen Nutzen stiften, durch die That bekämpft. Sie haben für manche Gebiete dem gebildeten Publikum ganz neue Gesichtspunkte verschafft, manchem fernliegenden und verkannten Gegenstande Anerkennung und In-

teresse errungen, hier und da positive Lehren gegeben und so gewiß recht viele Zuhörer zu tieferem Nachdenken veranlaßt, wenigstens — der Erfolg bleibt ihnen gewiß — wenn nicht sonst, so doch an den Sonntagsabenden in vielen Familienkreisen Stoff zu gediegener Unterhaltung und heilsamen Ideenaustausch gegeben. Schon das vielfach ausgesprochene Bedauern, daß für jedes Gebiet nur ein Vortrag gestattet wäre, und der Wunsch, es möchte für einzelne fortlaufende Reihe von Vorträgen gehalten werden, damit ein höherer Standpunkt nicht bloß angedeutet, sondern mit etwas gründlicherem Eingehen in den Gegenstand selbst verbunden würde, beweisen die Lust und Freude, welche die Vorträge bei Wahlen erregt haben. Für zwei Gebiete ist jener Wunsch schon erfüllt worden, indem Hr. Dr. Freitag eine Reihe von Vorträgen über die neueste deutsche Literatur gehalten hat. Auch eignet sich fast kein Gegenstand so, die Theilnahme zu wecken, als gerade die Geschichte unserer Litteratur, in welcher fast Alle sich bekannt und heimisch fühlen. Ein ganz besonderes Verdienst aber hat sich, obwohl nur für einen beschränkten Zuhörerkreis Hr. Prof. Branis in seinen kürzlich beendeten Vorträgen über Religionsphilosophie erworben. Wir sind nicht im Stande, eine mit philosophischen Kunstausdrücken gespickte begeisterte Hymne an ihn zu richten, glauben aber im Sinne aller seiner Zuhörer zu reden, wenn wir ihm für das, was er gegeben und für die Freundlichkeit, mit welcher er die festgesetzte Zahl um 3 Vortlesungen vermehrte, den herzlichsten Dank sagen.

So kühn und schwierig das Unternehmen war, Zuhörern, bei denen meistens eine philosophische Bildung nicht vorausgesetzt werden konnte, bei der beschränkten Zeit eine gedrängte, aber klare Durchführung der Religionsphilosophie zu geben: so fesselte doch die Ausführung derselben sowohl durch die Form und Methode als durch den Inhalt selbst so, daß trotz der unvermeidlichen Schwierigkeit des Verständnisses auch die Damen bis zum Ende ihre Theilnahme bezeugten. Und gerade Religionsphilosophie mußte durch die Bedeutung, mit der sie die Kämpfe der Gegenwart stempeln, eine anhaltende Anziehungskraft ausüben, da ja die Theilnahme an den gewichtigen Zeitschriften über Religion und Kirche, keineswegs in den engen Gränen der Philosophen und Theologen verschlossen, sondern schon zu sehr in das Innere der Familien gedrungen ist, als daß nicht auch Frauen über sie in Klarheit gesetzt und ein begründetes Urtheil zu fällen wünschen sollten. Indem Hr. Prof. Branis der Religionsphilosophie die Aufgabe stellte, Glauben und Wissen, Fühlen und Denken, diese scheinbar widerstreitenden Mächte zu versöhnen und zu vereinen, so entwickelte er diesem Grundsatz getreu den pantheistischen und theistischen Gottesbegriff und wies nach, wie beide als Gegensätze in einander übergingen und so auf einen

dritten Gottesbegriff führten, welcher die Wahrheit selber gleich sehr in sich enthalten und die christliche Gottheit genannt werden müsse. Darnach war Gott 1) absolute Macht, 2) absolutes Leben und 3) absolutes Bewußtsein seiner selbst, als letzteres zum Unterschiede von dem pantheistischen Gott freie Persönlichkeit; das Verhältniß der Welt mit ihrer Negation zu Gott, die Aufgabe des Menschen, sein Selbstbewußtsein aufzugeben und in sich nur Gott sich wissen zu lassen, die Frage über die Berechtigung des Bösen und seine Vereinbarkeit mit Gott, die Lösung der weltgeschichtlichen Aufgabe vor Christus, die Unfähigkeit des Menschen, seine Aufgabe zu lösen, ohne die Erscheinung des erlösenden Gottessohnes, die Erlösungsthälfte selbst und die daraus hervorgehende Aufgabe der christlichen Geschichte, die Nothwendigkeit der Aufrichterhaltung und d. s. Organismus der Kirche. — Dies Alles wurde vom spekulativen Standpunkt aus und doch in evidenter Übereinstimmung mit dem kirchlich-biblischen Christenthum in so überzeugender Weise entwickelt, daß gewiß Feder einen sichern Halt für die Beurtheilung unserer Religionskämpfe, einen großen Gedankenreichtum aus den Vorträgen mitgenommen hat. Besonders viel trug die dialektische Methode bei, mit welcher Herr Prof. Branis die eigne Denkhäufigkeit der Zuhörer in Bewegung setzte, und, wie er es selbst als Wunsch aussprach, nur die Gedanken seiner Zuhörer in Worte zu bringen suchte.

Sehr zu wünschen wäre es für die Zuhörer, um das Gesagte sich klarer zu machen und mehr zu fixieren, so wie für diejenigen, welche aus zu großer Schu die beste Gelegenheit unbenutzt gelassen haben, daß die Vorträge recht bald im Druck erscheinen. Dadurch würde vielleicht im künftigen Winter eine größere Theilnahme für derartige Vorträge erweckt und Herr Prof. Branis zur Fortsetzung seines Unternehmens ermuntert werden. Es scheint, als könnte dies nicht anders sein, wenn bei den Gebildeten der Grundsatz zum Durchbruch gekommen sein wird, den auch Herr Prof. Branis im Anfang seiner Vortlesungen aussprach: „Wer den Glauben haben will, muß jetzt durch die Philosophie gehen. Die bloße Unmittelbarkeit des Glaubens reicht nicht mehr aus, sondern ist der Pietismus, der nicht denkend arbeiten und nur behagliche Ruhe will.“ — f —

Mannigfaltiges.

— Rud. Brilloff, Direktor einer rühmlich bekannten Kunstreiter-Gesellschaft, welche in Erfurt seit mehreren Wochen Vorstellungen gab, ist in Folge eines Sturzes mit dem Pferde, bei welchem er unglücklicherweise das Bein brach, am 21ten d. M. daselbst gestorben.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Freitag, zum 19ten Male: „Einen Zug will er sich machen.“ Posse mit Gesang in 4 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.

Sonnabend, zum Benefiz für Mad. Meyer, neu einstudirt: „Die Hochzeit des Figaro.“ Komische Oper in 3 Akten von Mozart. — Personen: Der Graf, Hr. Pravat. Die Gräfin, Olle. Hedwig Schulze. Susanne, Olle. Späher. Figaro, Hr. Hirsh. Cherubin, Mad. Seidelmann. Marzelline, Mad. Meyer. Bartolo, Hr. Seydelmann. Basilio, Hr. Bouillon. Don Guzman, Hr. Chotton. Antonio, Hr. Nieder. Bärchen, Olle. Dreßler.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Bärer, von einem gesunden Knaben, zeige ich allen Verwandten und Freunden, hierdurch ganz ergebenst an. Breslau, den 27. April 1843.

Peucker, jun.,
Instrumenten-Fabrikant.

Todes-Anzeige.

Am 24ten d. M., Nachmittags 5½ Uhr, entriss uns der Tod unsere gute Mutter, die Frau Kaufmann König, Rosina, geborene Unverricht. Ein Schlagfluss endete ihr thätiges Leben. Wer die Verstorbene gekannt hat, wird unsern Schmerz leicht ermessen können.

Wir zeigen dies tief betrübt unsern entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Melbuz, an, und bitten um sille Theilnahme.

Frankenstein, den 26. April 1843.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 25. April starb in Breslau, nach vierwöchentlichem Krankenlager, unser innig verehrter Freund und Kollege, der Landtags-Deputierte und Landes-Aelteste, Herr Ernst Siegmund von Keltisch, Ritter des St. Johanner-Ordens, auf Skarskie, Günterwitz und Kurzwitz. Die Mitglieder des unterzeichneten Landschafts-Kollegii betrauern tief den Verlust eines so redblichen, biedern Freunden und theuren Kollegen, dessen liebevolles Andenken niemals in ihrem Herzen erlöschen wird. Dels, den 27. April 1843.

Das Kollegium
der Dels-Militärschen Fürstenthums-Landschaft.

Todes-Anzeige.

Das am 25ten d. M. in einem Alter von 80 Jahren 8 Monaten, nach kurzem Krankenlager, erfolgte Ableben meines geliebten Onkels, des emeritirten Gymnasial-Oberlehrers Herrn Samuel Benjamin Weidner, zeige ich in meinem und der Verwandten Namen, Freunden und Bekannten, mich Ihrer Theilnahme versichert haltend, ergebenst an. Breslau, den 27. April 1843.

Gruening,
Stadtgerichts-Rath.

Todes-Anzeige.

Den nach siebenwöchentlichen Leiden am 26. April erfolgten Tod des Bürgermeisters Joh. Gottlieb Wutke in seinem 59. Lebens-Jahre zeigen tief betrübt an:

die Hinterbliebenen.

Brieg, den 27. April 1843.

Todes-Anzeige.

Den am 24. d. M. Wende halb 6 Uhr im 74ten Lebensjahr erfolgten sanften Tod meiner guten Mutter, zeige ich theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an. Glaz, den 25. April 1843.

Graue,
Gasthof-Böttcher.

Der Text für die Sonnabends den 29.

April, früh halb 9 Uhr, in der Trinitatis-Kirche (Schweidnitzer Straße) zu haltende alttestamentliche Predigt ist Jesaja 53, 12.

Caro, Schuhbrücke Nr. 80.

Obwohl ich wöchentlich authographierte Getreide-Berichte an meine Geschäftsfreunde versende, so bin ich doch nicht der Verfasser der Handelsberichte in den hiesigen und auswärtigen Zeitungen. Dies zur Nachricht auf mehrere an mich gerichteten Anfragen.

Breslau, den 27. April 1843.

Salomon Simmel jun.,

Schweidnitzer Straße Nr. 28, vis-à-vis
dem neuen Theater.

Wintergarten.

Freitag den 28ten Subscriptions-Konzert für die geehrten Abonnenten der Mittwoch-Gesellschaft. Entrée für Fremde 10 Sgr.

Kroll.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restauration auf dem Bahnhofe zu Löwen.

Die in dem Empfangsgebäude des Bahnhofes zu Löwen zu etablirende Restauration soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote

auf Montag den 1. Mai c. Morgens 9 Uhr zu Briege im Bahnhofe einen Termin angesezt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerk ein, daß jeder Bietende eine Caution von zweihundert Thalern in courfrenden Staatspapieren oder in Aktien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Herrn Kämmerer Werneck in Löwen einzusehen. Breslau, den 21. April 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn.

Verpachtung der Restauration auf dem Bahnhofe zu Oppeln.

Die in dem Empfangsgebäude auf dem Bahnhofe zu Oppeln zu etablirende Restauration soll auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Wir haben zur Abgabe der Gebote

auf Montag den 1. Mai c. Nachm. 3 Uhr zu Briege im Bahnhofe einen Termin angesezt, und laden Pachtlustige mit dem Bemerk ein, daß jeder Bietende eine Caution von dreihundert Thalern in courfrenden Staatspapieren oder in Aktien unserer Gesellschaft in dem Termine für sein Gebot zu bestellen hat.

Die Pacht-Bedingungen sind bei dem Rentmeister Herrn Potyka in Oppeln einzusehen. Breslau, den 21. April 1843.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß es sich einige Individuen angelegen seien lassen, wiederum für Privatzwecke Unterschriften zu sammeln, die dahin zielen, unserer Verwaltung neue Hemmnisse entgegenzustellen. Demnach fordern wir alle ehrenhafte Mitglieder unserer Gemeinde hierdurch auf, solchen ungesetzlichen Treiben keine Folge zu geben, eventhalter, diese Listen anzuhalten und an uns auszuliefern. — Breslau, den 26. April 1843.

Das Obervorsteher-Kollegium hiesiger Israeliten-Gemeinde.

Philharmonische Gesellschaft.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß das nächste Konzert Sonnabend den 6. Mai stattfinden wird. Das Nähere wird ihnen bei Uebersendung der Billette bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

Am 6ten d. M. Nachmittag um 3 Uhr soll das große alte Stallgebäude von Lehmfachwerk, der katholischen Pfarre zu Soltwitz bei Ohlau, zum Abbruch und gegen sofort zu leistende Zahlung an den Bestrebenden an Ort und Stelle verkauft werden. Breslau, den 27. April 1843.

Zahn, Bauinspektor.

Eine gebildete Dame von Stande, in gesetztem Alter, kathol. Religion, die polnisch und französisch spricht, das Hauswesen zu führen versteht, auch in weiblichen Arbeiten unterrichten kann, wünscht unter sehr billigen Bedingungen, in einem angeesehenen Hause auf einem Lande oder in einer kleinen Stadt ein Engagement, wo sie eine fehlende Haushfrau oder Mutter der Kinder erlegen soll. Das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militisch, Bischofsstraße Nr. 12.

Zwei Stuben sind von Johanni ab zu vermieten, Weidenstraße Nr. 11.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 99 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 28. April 1843.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,
welche die prompte Realisierung jedes Auftrags, jeder Subsciption oder Pränumeration auf
alle, von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen
oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien &c. &c. zu eben denselben Preisen und Bedingungen
verbürgt und in gleichem Sinne den Bewohnern des gesamten Oberschlesiens ihre Etablissements
zu Katibor und Plesz empfehlen darf.

Für Maurer- und Zimmermeister, so wie für Bauherren.
Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist zu haben, und für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz:

M. Wölfer:

Der angehende Bau- und Werkmeister

in Städten und auf dem Lande. Eine gründliche Anweisung zur Ausführung landwirtschaftlicher und bürgerlicher Neubauten und Reparaturen, zur Materialienkunde und zweckmäßigen Anwendung der Materialien zu den vorgenannten Bauten, ferner zur Anfertigung der Bauanschläge und zur Bestimmung der Arbeiten nach Taxen und auch nach Tagewerken. Ein praktisches Handbuch zum Selbstunterricht &c.

Mit 18 sauber lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Maurer- und Zimmergesellen, welche sich zum Meister-Examen vorbereiten wollen, finden in diesem minder kostspieligen Werke Alles, was dazu erforderlich ist, in gedrängter Kürze und populärer Handwerksprache deutlich vorgetragen. Der Bürger und Landmann kann folches als einen untrüglichen Ratgeber und Wegweiser bei allen nur vorkommenden Bauarbeiten betrachten, wodurch ihm dann ein unberechenbarer Vortheil erwachsen wird. Die beigegebenen Zeichnungen enthalten eine Auswahl der verschiedensten Wohn-, Dekonomie- und gewerblichen Gebäude, in sauberen, detaillirten Baurissen.

In der Verlagsbuchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschienen und sind durch alle Buchhandlungen des In- u. Auslandes zu haben, in Breslau bei Ferdinand Hirt, und für das gesamte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz:

Sophie Wilhelmine Scheibler

Allgemeines deutsches Kochbuch

für bürgerliche Haushaltungen oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen.

Zehnte verbesserte Auflage.

Mit einem neuen Titelblatt in Stahlstich. Oktav. Velinpapier 1 Thlr. Dasselbe, zweiter und letzter später erschienener Theil. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelblatt in Stahlstich und zwei erläuterten Kupfertafeln. Oktav. Velinpapier. 20 Sgr.

(Jeder der beiden Theile bildet auch ein für sich bestehendes Ganze).

Unter der großen Anzahl von Kochbüchern erwähnt sich wohl keines schneller einen vortheilhafteren Ruf als gegenwärtiges! Es verdankt diesen ungeheuren Erfolg sowohl der Vollständigkeit als vorzüglich seiner bewährten Brauchbarkeit, und kann deshalb allen Haushfrauen mit Zuversicht empfohlen werden. Die in wenigen Jahren nötig gewordenen zehn Auflagen bestätigen das hier Gesagte hinreichend.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Ferdinand Hirt, so wie für das gesamte Oberschlesien in den Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz sind folgende neue und nützliche Bücher zu haben. — (Verlag von Ernst in Quedlinburg.)

Berg, Dr., die radikale Heilung der Muttermale, der Sommerslecken, des Kupferhandels, der Finnen, Mitesser und Leberflecken. 8. br. 2te Aufl. 15 Sgr.

Böttcher, das kalte Fieber, oder gründliche Erkennung und Heilung desselben.

Für Aerzte und Alle, die sich von diesem Uebel befreien wollen. 10 Sgr.

Die Düngerbereitung, oder wie kann und soll sich der Landmann, Dekonom und Gärtner, Dünger von bester Qualität auf die wohlfeilste Weise verschaffen; nach Thär, Rothe, Kreißig. 8. br. 11 1/4 Sgr.

Auch in Glogau bei Flemming. — Liegnitz bei Reissner — Schweidnitz bei Heege — Neisse bei Hennings vorrätig.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist zu haben und für das gesamte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz:

Arndt, Fr., die Gleichniß-Neden Jesu Christi. Predigten. 2ter Theil. Gr. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 1843. 1 Rthl. — Der früher, 1842, erschienene erste Theil 1 Rthl.

Im Verlage von J. Bagel in Wesel und Lennep ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen (in Breslau durch Ferdinand Hirt, so wie für das gesamte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz):

Neues Einmaischungs-V erfahren
für Getreide und Kartoffeln,
nebst einer gründlichen Anleitung der baierischen Bierbrauerei.
Herausgegeben von D. W. Dabrock, praktischem Braumeister und
Kunstbrenner.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Preis versiegelt 3 Thlr. Preuß. Err. Die erste Auflage dieser Schrift erschien im Selbstverlage des Verfassers und war binnen Jahresfrist vergriffen. Mr. Dabrock hat seither durch fortwährende neue Einrichtungen von Brau- und Brennereien seine Erfahrungen sehr bereichert und solche in dieser neuen Auflage gewissenhaft mitgetheilt. Man erwarte demnach von diesem Buch kein zusammengeschriebenes Machwerk, sondern ein praktisches Lehrbuch, wonach jeder Brenner und Bierbrauer mit gutem Erfolge arbeiten kann und darnach den höchsten Ertrag zu erzielen im Stande ist.

Klassisches Blumenwerk in 4ter Auflage.

Im Verlage der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg ist so eben neu erschienen und in Breslau zu beziehen durch Ferdinand Hirt, sowie für das gesamte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Katibor und Plesz:

Die Geheimnisse der Blumisterei
in Beschreibung und der Kultur aller bekannten Garten-, Glas- und Treibhaus-Blumen und Ziergewächse. Auch die Kunst, zu jeder Jahreszeit sich ohne großen Kostenaufwand, ohne Glas- und Treibhaus, die schönsten Blumen im Zimmer und vor dem Fenster zu ziehen. Auf mehr als vierzigjährige Erfahrung gegründet und nunmehr als rationell dargestellt durch J. C. v. Reider. Vierte Auflage. gr. 12. geh. 3 Bde. Jeder Band wird aus 12 Lieferungen bestehen, jede Lieferung zu 3 1/2 Sgr. Subscriptionspreis.

Im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von G. M. Heilbutt in Altona ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau u. Oppeln bei Graß, Barth u. Comp. für 22 1/2 Sgr. zu haben:

Der Criminal-Prozeß

des Joachim Hinrich Namcke aus Halstenbeck bei Altona, wegen angeschuldigten Mordes, nächsten Versuchs zu einem anderen Mord und Mordbrandes, in allen Instanzen zum Tode verurtheilt und zum Richtplatz geführt, dessen Hinrichtung aber dennoch, wegen Zweifels an der Schuld und den gesunden Verstand des Inquisitiven einem wenige Minuten vor der Exekution anlangenden königlichen Befehl zufolge, nicht stattfand;

nach den Criminal-Akten und authentischen Berichten

mit Beziehung auf

die Theorien des Beweisverfahrens und Geschworenen-Gerichts und die Vertheidigungs-Schriften der Herren Advokat Gählich und Dr. jur. P. v. Kobbe, beleuchtet von Ernst Herbert.

Es ist dies unstrittig der merkwürdigste Criminal-Prozeß, der jemals vorgekommen ist, er ist als beispiellos in den Annalen der Criminal-Justiz zu bezeichnen. Wo gäbe es wohl einen Menschen, für den die ausführlichen Verhandlungen dieses blutigen Dramas kein Interesse hätten!

In allen Buchhandlungen, in Breslau und Oppeln bei Graß, Barth u. Comp. ist zu haben:

Wichtiges Inhalts ist die für Federmann höchst belehrende Schrift, wovon in kurzer Zeit 6000 Exemplare abgesetzt wurden:

Vom Wiedersehen nach dem Tode

und dem wahren christlichen Glauben, — vom Dasein und der Liebe Gottes, — dem Jenseits und der Unsterblichkeit der menschlichen Seele. Herausgegeben vom Dr. Heinichen. 4te verb. Aufl. br. Preis 10 Sgr.

Jeder will gern wissen, was im Jenseits zu erwarten ist; diese Schrift gibt darüber treffliche Aufschlüsse.

Auch in Liegnitz bei Kuhntz und Reissner, in Schweidnitz bei Heege, in Neisse und Frankenstein bei Hennings, in Glogau bei Flemming zu haben.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, u. in Oppeln Ring Nr. 49, ist vorrätig:

Katechismus

für Jäger, Jagd- und Hundeliebhaber,

über die Natur und Beschaffenheit der Hunde, ihre verschiedenen Arten und Abstammung derselben, ihre Erziehung, Wartung, Pflege und Abrichtung, so wie die Krankheiten, denen sie am häufigsten unterworfen sind, nebst einer Stammtafel. Von St. M. Hennig. 8. geh. Preis 12 1/2 Sgr.

Diese treffliche Schrift über die Hunde, ihre Rassen, Erziehung und insbesondere ihre Abrichtung darf allen Besitzern von Hunden, vorzüglich Jägern und Jagdliebhabern mit Recht empfohlen werden.

Der Naturzeichner.

Eine gründliche Anleitung, einen jeden Gegenstand, ohne Kenntnis der Perspektive, Optik u. s. w., in kurzer Zeit richtig nach der Natur zeichnen zu lernen. Mit 5 Tafeln Abbildungen. Von A. Nöhne. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Den Liebhabern der Zeichnungskunst, welche, aus Mangel an Zeit oder an Gelegenheit, sich nicht haben so weit ausüben können, daß sie im Stande wären, einen Gegenstand nach der Natur zu zeichnen, wird hier eine eben so gründliche als leichtfahrlieke Anweisung geboten, wie sie diese Fertigkeit auf kürzerem Wege und ohne unnöthigen Zeitaufwand sich zu eigen machen.

Für Dekonomie-Eleven

und Pensionnaire sind sehr annehmbare Stellen bei renommierten Landwirthen und auf großen Gütern, wo alle landwirtschaftlichen Branden betrieben werden, nachzuweisen bei S. Militsch, Bischofsstr. 12.

Gesuch einer Lehrlings-Stelle.

Ein junger gebildeter Mensch von anständigen Eltern, außerhalb Breslau (gegenwärtig hier), wünscht recht bald in ein lebhafte Spezerei-Geschäft als Lehrling einzutreten. Das Nähere bei C. W. Fäustel,

Elisabeth-Strasse Nr. 15.

Eine Lehrlingsstelle ist offen beim Soldarbeiter Seidel, Schmiedebrücke Nr. 64.

Ein junger, gewanderter, mit guten Zeugnissen versehrer Bedienter, der auch die Pflege eines Pferdes übernehmen muß, findet bald einen Dienst. Näheres Ohlauerstraße Nr. 12, dritte Etage.

Zur Nachhilfe und Führung von Geschäftsbüchern außer der gewöhnlichen Geschäftszeit wird ein Mann empfohlen durch Herrn Kaufmann

Fäustel,

Elisabethstraße Nr. 15.

Offene Stellen!
für Handlungslehrlinge und Dekonomie-Eleven weiset nach G. Berger, Ohlauerstraße 77.

Weissen Leim

empfing und empfiehlt nebst hellem trockenem Leim, Schellack u. s. w.

J. Gühnow, Goldene-Nadelgasse Nr. 2.

Ich baue in einem Tage Sparöfen von sieben Bügeln, die schnell, gleichmäßig und anhaltend heizen. Görlich, Schuhbrücke Nr. 78.

Ein guter leichter Wagen, zum Reisen, mit Fenstern, ist zu verkaufen:

Bischofsstraße Nr. 7.

Im Badeorte Obernigk bei Prausnitz, drei Meilen von Breslau, bieten

1) der Bäcker Brühl eine Freistelle mit

20 Morgen Acker.

2) der Maurer Siebig zwei neu erbaute Häuser mit Gärten zum Verkauf aus.

Auziege.

Derjenige Herr, welcher Dienstag den 25. April, Abends nach 5 Uhr, einen grünseidenen Regenschirm mit Stahlgestell aus versehen aus dem Billardzimmer des Herrn Scheiblich, Ring Nr. 19, mitgenommen hat, wird ersucht, solchen dort abzugeben.

Geschickte Malergehülfen

Können sofort eine dauernde Beschäftigung finden, Goldeneradegasse Nr. 2, zwei Stiegen, bei dem Zimmermaler Meyer, anzutreffen in den Mittagsstunden zwischen 12 und 2 Uhr; auch findet daselbst ein junger Mensch, welcher die Zimmeraalaufkunst erlernen will, eine sofortige Aufnahme.

Als Teichverwalter sucht ein mit der Acker- und Teichwirtschaft, so wie mit dem Rechnungswesen vertrauter fahrlässiger und gut empfohlener Mann ein bauliges Unterkommen. Das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Bischofsstraße Nr. 12.

Infarkat-Klee,

leicht und keimfähig ist wieder angekommen, und sind wir in den Stand gesetzt, den Preis derselben auf 22 Rthl. pro Centner zu ermäßigen. Neben die Kultur derselben sehe man „Landwirtschaftliches“ in Nr. 92 der Schlesischen Zeitung.

Eduard und Moritz Monhaupt, Breslau, Liegnitz, Gartenstraße Nr. 4, im Garten.

Zwei leichte Chaisen-Wagen auf Druckfedern mit eisernen Achsen, gebraucht aber gut erhalten, sind neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 billig zu verkaufen.

Lein-Kuchen

von gereinigtem Leinsamen werden jetzt gefertigt und sind billig zu haben in der Delmühle auf dem Sande in Breslau.

Das Flügelstimmen

wird ausgezeichnet besorgt Bischofsstr. Nr. 7, im Hofe rechts 2 St. bei Hr. Jantowsky.

Bekanntmachung.

Zum Behufe des Aufgebots der dem Grafen Gustav Saurma - Jeltzsch auf Jeltzsch abhanden gekommenen mit Nr. 4510 bezeichneten Giro-Anweisung des Banquiers J. L. Frank hieselbst, ausgestellt zu Breslau am 25. Mai 1842 auf die hiesige Königl. Bank über 400 Rthl. auf jeden Inhaber lautend, und von der Königl. Bank Behufs Zahlung der 400 Rthl. bis zum 31. August 1842 am 26. Mai j. T. acceptirt — werden alle diejenigen, welche an gedachte Giro-Anweisung als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, in dem auf den 30. Mai c. Vormittags 11½ Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Freiherrn v. Vogt in unserm Partheien-Zimmer anzuhören und nachzuweisen. Bei ihrem Ausbleiben werden sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen, und wird die gedachte Giro-Anweisung für amortisiert erklärt werden.

Breslau, den 24. Januar 1843.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Proklam a.

Alle diejenigen, welche an nachstehend benannte Kapitale und resp. die darüber ausgefertigten Hypothekeninstrumente, als:

- 1) das auf dem Hause Nr. 79 Festenberg, Rubr. III. Nr. 1, aus der Schuldverschreibung vom 20. Oktober 1800 für die verwitterte Amtmann Maria Elisabeth Schmidt zu Groß-Graben haftende Kapital von 100 Rthl. und das über diese Forderung ausgesetzte Instrument vom 20. Oktober 1800.
- 2) Das auf dem Hause Nr. 138 zu Festenberg Rubr. III. Nr. 1, aus der Schuldverschreibung vom 26. Mai 1783 für den Rathmann George Wilhelm Medlich zu Juliusburg haftende Kapital von 12 Rthl., und das über diese Forderung ausgesetzte Instrument vom 26. Mai 1783;
- 3) das angeblich verloren gegangene, unter dem 28. März 1838 für den Gottlieb Wilhelm Gebhard, eigentlich Pusch, ausgefertigte Zweig-Instrument über 50 Rthl., welche von den auf dem Hause Nr. 293 zu Festenberg Rubr. III. Nr. 1, aus der Schuldverschreibung vom 15. Jan. 1819 für die Gebhard'sche Münzmasse haftenden 100 Rthl. abgewichen worden sind, als Eigentümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber, oder aus andern rechtlichen Gründen Ansprüche zu haben vermögen, werden hierdurch aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten und spätestens in dem hierzu auf

den 1. September 1843, Vormittags 9 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, oder zu gewärtigen, daß sie mit denselben ausgeschlossen, die verlorenen Dokumente für nicht mehr geltend erklärt, und die Schuldposten selbst werden gelöscht werden.

Festenberg, den 10. April 1843.
Königliches Stadtgericht.

Publikandum.

Die Eigentümer nachstehender in unserem Depositorii befindlichen Massen: der Peiser'schen Masse, im Betrage von 4 Rthlr. 23 Sgr.,

der Zuchmacher Wilhelm Stephanschen Masse, im Betrage von 8 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf.

sind unbekannt, dieselben oder deren Erben werden daher hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen zur Empfangnahme der in den benannten Massen befindlichen Gelder zu melden, wodrigfalls diese Gelder zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Witwen-Kasse werden abgeliefert werden.

Festenberg, den 13. April 1843.
Königliches Stadtgericht.

Brau- und Brennerei-Urbare-Verpachtung.

Die Dominal-Brau- und Brennerei der Herrschaft Schnallensteine im Habelschwerdter Kreise und in Rosenthal belegen, soll mit vollständigem Inventarium von Johannis d. J. auf mehrere hintereinander folgende Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 1. Juni c., Vormittags 10 Uhr hieselbst anberaumt.

Die Pachtbedingungen können in der hiesigen Amts-Kanzlei eingesehen werden.

Rosenthal, den 25. April 1843.

Das Königl. Prinzl. Wirtschaftsamt.

Brau- und Brennereiverpachtung.

Die Bierbrauerei und Brannweinbrennerei des Dominial-Schönheide, zwischen Frankensteine und Langbielau, wird mit Vermögen Johannis d. J. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung steht in der herrschaftlichen Kanzlei hier Termin am 1. Juni c. Vormittags 10 Uhr an. Ehrliche Brauer werden hierzu freundlich eingeladen.

Schönheide bei Frankenstein, 27. April 1843.

Stein,
Wirtschafts-Inspektor.

Ein geräumiger Haushalt, und ein Zimmer im 3ten Stock, sind Hintermarkt Nr. 2 bei Hammes im 2ten Stock zu vermieten.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Wiesen-Verpachtung.

Im Auftrage des Kaufmanns Hrn. Milde sen. werde ich von seinen an Marienau grenzenden Wiesen

40 Morgen in Parzellen am 29ten d. Mts., Nachm. 3 Uhr, im Menzel'schen Gasthause am Mauritius-Platz auf 1 Jahr, von Georgi d. J. ab, öffentlich verpachtet und lade ich Pachtlustige dazu ergeben ein.

Breslau, den 23. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. Mai c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gefasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effeten, als: Leinenzeug, Bettlen, Kleidungsstücke, Meubles, Hausratthe und um 11 Uhr

8 neue Fuß-Tappiche,

öffentlicht versteigert werden.

Breslau, den 24. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 4ten Mai c., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gefasse, Breitestraße Nr. 42,

Puhsachen, Tuchreste, Kettai's, Patchente,

Soy's zc.

öffentlicht versteigert werden.

Breslau, den 25. April 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Befandomachung.

Eine von den dissembrierten Gütern der Herrschaft Kosmin, Krotoschiner Kreises, bei Czalewo sub Nr. 2 belegene Wirthschaft, von 106 Morg. Ackerland incl. 17 Morg. Wiesen, mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, gut bestellt und befestigt, wird durch Elicitation verkauft. Kauflustige können sich am 10. Juni d. J. bei mir einfinden, und der Meistbietende wird gegen baare Bezahlung die Resignation des Kaufs gleich bekommen.

Czalewo, den 22. April 1843.

Peissert.

Saamen-Offerte.

Runkelrüben, echte, weiße Zucker- (a Centner 14 Rthl.) vergleichene gelbe und rothe zu Viehfutter, in den besten Sorten; langrankiger König; Unterlüben, echt englische und inländische; echt englische Wasserrüben; Gras-Samen für Wiesen, Wäiden und Zierrasenplätze; Birken (a Scheffel 20 Sgr.) Weißerle, Rotherle, Lerche, sämmtlich in vorzüglicher Qualität und von prüfster Reimkraft, sind nebst allen übrigen in unserem Kataloge aufgeführten Samenarten wieder billig vorrätig.

Eduard und Moritz Monhaupt, Gartenstraße Nr. 4, im Garten.

■ Eine gesittete Witwe, welche mit einer erwachsenen Tochter in einer freundlich gelegenen Provinzial-Stadt wohnt, wünscht, da selbiger bereits einige junge Mädchen zum mütterlichen Schutz und Pflege anvertraut sind, noch eine oder zwei Pensionairin, unter sehr billigen Bedingungen zu sich zu nehmen. Neben gründlicher Anleitung in allen weiblichen Arbeiten, kann auch für einen vorzüglichen Schul-Unterricht gesorgt werden, so wie auch zur Führung der Hauswirtschaft angehalten wird. Nähere Auskunft erhält man auf portofreie Anfrage unter der Adresse: W. G. R., Schwednitzer Straße Nr. 46, zwei Stiegen hoch.

Eau de lentilles, Sommersprossenwasser nach der Vorschrift des Geh. Raths Dr. Hermstädt.

Dieses aus keinen auf die Haut schädlich einwirkenden beizenden Theilen bestehende, sondern nur die dem Zwecke entsprechend vegetabilischen Stoffe enthaltende Teint-Wasser verteilt sicherlich die Sommersprossen und alle dergleichen Mängel des Teints, und dient als Präservativ gegen dieselbs schönste Gesicht unbedingt verunstaltenden Hautflecken.

à fl. 5 Sgr., 10 Sgr., 15 Sgr.,

20 Sgr. und 1 Rthl. mit Gebrauchs-Anweisung.

Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Es wird zur Aufsicht über kleine Kinder, bald oder später zu Johanni, eine Frau in festesten Jahren aufs Land gesucht, doch muß sie zugleich gut Schneiderin und Weißnäherin können. Portofreie Briefe mit den nötigen Attesten können unter der Adresse A. B. Schiednitz, poste restaurata geschickt werden.

Ein Comptoir und Nemise

ist Karlsstraße Nr. 45 bald zu beziehen, und das Nähere darüber daselbst rechts zu erfahren.

Chokoladen-Maschine=Verkauf.

Eine nach neuester Art sehr gut eingerichtete Chokoladen-Maschine mit Augeln und dazu gehörigem Räderwerk, ist nebst 6—800 Stück fast ganz neuen Chokoladen-Formen verändert halber billig zu verkaufen bei L. F. Nochefort, in Breslau, Kupferschmiedestr. Nr. 18.

Zu vermieten

ist eingetretener Verhältnisse wegen, Oderstr. 7 eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche und sonst nötigem Beigefäß, an stille Miether, und sonst Johann zu beziehen.

Zu vermieten

und Johann zu beziehen eine Wohnung, Krämerberg Nr. 5, ist ersten Stock, Stube, Cabinet, Küche, Boden und Keller gelagert. Zu erfragen ebendaselbst im ersten Stock hinten heraus. Breslau, den 26. April 1843.

Grund, Tischlermeister.

Klosterstraße Nr. 9 ist eine 40' lange fast noch neue Erd-Rinne zu verkaufen.

Zum Wollmarkt!

sind Bischofsstraße Nr. 7, in der goldenen Sonne im 1sten Stock, 3 zusammenhängende elegant meublierte Zimmer nebst 2 Kabinets, wo jedes Zimmer einen besonderen Eingang hat, und Ohlauerstraße Nr. 77, dem weißen Adler gegenüber, im 1sten Stock 2 ebenfalls gut möblirte Stuben zu vermieten. Das Nähere im Commissions-Comptoir des G. Berger daselbst.

Zu vermieten

bald über Johann zu beziehen, ist der erste Stock, vorn heraus, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, Bürgerwerder Nr. 21, Ecke des Nebenhäuschen.

Zu vermieten

ist Ohlauerstraße Nr. 53 ein offenes, großes Gewölbe mit Wohnung nebst Keller, wegen eingetretenen Verhältnissen, sofort oder Termin Johann zu beziehen; dieses Lokal eignet sich zu allen Geschäften; so auch ein Verkaufskeller auf die Straße.

Zu vermieten

Eine Wohnung von 5 oder 6 Stuben nebst Zubehör, in der Nähe des Ringes, wird zu Michaelis zu mieten gesucht. Diesfällige Meldungen übernimmt die Papier-Handlung des Herrn Kaufmann Pohl, Paradeplatz Nr. 10, zur Weiterbeförderung.

Große Wohnung zu vermieten.

Wegen dem Ableben des bisherigen Wirthes ist Term. Johann c., Karlspalz im Potofhofe; die erste Etage, bestehend aus 9 Stuben, 1 Klove, 2 Küchen, 1 Pferdestall zu 6 Pferden, Kutschervorhöhung, Keller, Boden, Wagenremise und Kammer zu vermieten und das Nähere Junkernstraße Nr. 6 zu erfahren.

Zu vermieten

für die Dauer des bevorstehenden Wollmarkts ist ein schönes Gewölbe zum Wollelagern in der Elisabethstraße am Durchgange des Leinwandhauses. Näheres hierüber bei Herrn Schaffner Rauer auf dem Leinwandhause.

Reuschestraße 49

ist der 2te Stock Term. Joh. zu vermieten.

Oberthor, Kohlenstraße Nr. 4, sind 2 freundliche Wohnungen im 1sten Stock zu vermieten.

Mastvieh.

Mit Körnern schwer gemästete Schöpse stehen beim Dominium Wasserjentsch, Breslauer Kreises, zum Verkauf. Eben so auch einige Schok Spillen-Rohr.

Wollzüchen-Leinwand

empfohlen zu verschiedenen Preisen:

Julius Jäger u. Comp., Ohlauerstraße Nr. 4.

Pressung auf Strohüte fertigt E. F. Pohlmann, Buchbindermstr., Schmiedebrücke Nr. 58.

150 bis 200 Mutterkühe, 150 „ 200 Schöpse,

erstere zur Zucht, letztere als Wollerträger kommen täglich, in den besten Jahren und von tadeloser Gesundheit, sind abzulassen auf dem Dominio Schedlau bei Faltenberg.

Augekommene Fremde.

Den 26. April. Goldene Gans: Hr. Oberst-Lieut. v. Neuhaus a. Hüner. Hr. Gtsb. Gr. v. Limburg-Styrum a. Pilchowic. Bar. v. Seydlitz a. Pilgramshain, v. Schickfuss a. Trebnitz, v. Koscielski a. Gura. Hr. Stud. Gr. v. Lubenski a. Berlin. Hr. Lieut. v. Neuhaus a. Ohlau. Hr. Rauff. Bevan a. London. Bechtes aus Hanau. Weisse Adler: Hr. Neg.-Präsb. Gr. v. Pieler a. Oppeln. Hr. Bar. v. Wiedmann a. Malmüll. Tillner a. Birawa. H. G. Gtsb. v. Randow a. Golikowicz, Bahr a. Gr. Linz. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. du Bignau a. Thorn. Hr. Bau-Kondukt. Luis a. Berlin. Hr. Stadtricht. Harazim a. Reichenstein. Hr. Apoth. Dohrn a. Charkow. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kauf. Wechselmann und Steinert aus Pleß. Beuthner a. Leobschütz, Gebel aus Brieg. Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Walter aus Poln.-Gandau. H. G. Kauf. Haberkorn a. Ratisb. Breschneider a. Münsterberg, Pringsheim a. Oppeln. Hr. Lehrer Baum a. Herrnstadt. — Rautenkranz: Hr. Gtsb. Karas a. Bresa. Gr. Gutsb. v. Sack a. Wangerin. — Hotel de Saxe: Hr. Ob. Amtm. Dehnel a. Czecanow. Hr. Insp. Wicht a. Kaliskowice. Hr. Holzhändl. Krause a. Dyhernfurth. — Goldene Baum: Hr. Kaufm. Henschel a. Kempen. Gelbe Löwe: Hr. Erzpriest. — Gelbenbohrau. Hr. Lieut. Geisler aus Guhrau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 27. April 1843.

Wechsel-Course.

	Briefs.	Geld.
--	---------	-------

Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141 1/2
--------------------	--------	---------

Hamburg in Banco	à Vista	150 1/2
------------------	---------	---------

Dito	2 Mon.	150 1/2
------	--------	---------

London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 27
----------------------	--------	-------

Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—
----------------------	---------	---

Dito	Messe	—
------	-------	---

Augsburg	2 Mon.	—
----------	--------	---

Wien	2 Mon.	—
------	--------	---

Berlin	à Vista	100 1/2
--------	---------	---------

Dito	2 Mon.	99 1/2
------	--------	--------

Geld-Course.

	Zinsfuss.
--	-----------

Holland. Raud-Dukaten	3 1/2
-----------------------	-------

Kaiserl. Dukaten	96
------------------	----

Friedrichsd'or	113 1/2
----------------	---------

Louis'dor	111 1/2
-----------	---------

Polnisch Courant	—
------------------	---

Polnisch Papier-Geld	95 1/2
----------------------	--------

Wiener Banknoten 150 Fl.	105
--------------------------	-----

Effecten-Course.

	Zinsfuss.
--	-----------